

AKTION **13** ›Wir verschaffen uns Respekt‹

Aufräumaktion

Anregung:

In der ›Berliner Verpflichtung‹ steht: »Wir sehen nicht tatenlos zu.« Und: »Berlin ist unsere Stadt. [...] Wir teilen die gleichen Räume und lassen sie nicht beschädigen.« Gerade in der nahen Wohnumwelt, im eigenen Kiez, erkennen wir schnell, wenn Beschädigungen oder Verwahrlosungen auftreten. Ecken oder Plätze, die allmählich vermüllen, stören unser Bedürfnis nach Sauberkeit und wir fühlen uns unwohl, weil wir Respekt für unsere äußere Umgebung einfordern. Bei dieser Aktion wird das öffentliche Aufräumen dazu genutzt, auf Missstände hinzuweisen, ohne dabei andere anzuklagen. Es wird vielmehr deutlich gemacht, dass es eine Frage der Übernahme von Verantwortung und des gegenseitigen Respekts ist, mit den gemeinsam genutzten Räumen und Orten sorgsam umzugehen und sie auch für andere zu schützen. Die Teilnehmenden gehen also mit gutem Beispiel voran.

Handlung:

In der Gruppe wird die ›Respekt-Kampagne‹ vorgestellt. Fast immer, wenn die Diskussion über den Bereich »öffentliche Räume« geführt wird, kommen die Themen Müll, Vandalismus und Hundekot zur Sprache. Alle kennen negative Erfahrungen mit diesen urbanen Problemen und wünschen sich gleichzeitig, dass es in diesen Punkten zu Verbesserungen im Verhalten der Verursacher kommen möge. Nun wird angeregt, dass die Gruppe selbst mit gutem Beispiel vorangehen könnte, um sich damit im Kiez als eine »Gruppe des Respekts« zu positionieren. Damit wird anderen verdeutlicht, dass die Mitglieder der Gruppe nicht zu den Verursachern gehören.

Gemeinsam wird überlegt, wie die Gruppe während der Aufräumaktion auf sich und ihr Anliegen aufmerksam machen kann. Z. B. können mitgeführte Mülltonnen mit den Respekt-Plakaten beklebt werden, um Hundehaufen können mit Kreidesprühfarbe oder Kreidemarkern rote Kreise gezogen werden, neben die man »RESPEKT?« schreibt, Berliner/innen können angesprochen werden, um ihnen das Kampagnenmaterial, sowie Informationen über die Gruppe zu geben. So kommt man über die ›Berliner Verpflichtung‹ ins Gespräch. Die Gruppe sollte Respekt-Buttons tragen und sich vielleicht äußerlich noch deutlich kennzeichnen (gemeinsame rote Kleidung oder ähnliches).

Hinterher kann der gesammelte Müll vor dem entgeltigen Entsorgen auf einen Haufen geworfen werden, um ein Erfolgsfoto zu machen. Eine Video-Dokumentation des reinigenden Streifzugs durch den Kiez kann als gutes Beispiel gemacht und ins Internet gesetzt werden: www.berlinerratschlagfuerdemokratie.de und bei YouTube.com und ähnlichen Foren.

Dauer/Betreuung:

ca. 4 Stunden, eine Gruppenleitung. Der Entscheidungsprozess sollte demokratisch von allen getragen werden, damit die Teilnehmenden die Aktion nicht als Bestrafung verstehen.

Ziele:

Die Gruppe definiert für sich selbst eine Rolle, die sie in der Nachbarschaft und damit in der Gesellschaft ausfüllen möchte.

- Es wird eine eigene Position zum Begriff »Respekt« gefunden.
- Die Teilnehmenden erarbeiten sich durch eine Tätigkeit, die mit einer schwachen Position in der Gesellschaft verbunden wird, eine nicht nur moralische Position der Stärke, weil sie für respektvolle Wertvorstellungen eintreten.
- Es wird nachvollziehbar, welche gesellschaftlich wichtige Leistung Reinigungskräfte vollbringen, wodurch bei den Teilnehmenden selbst der Respekt vor deren Tätigkeit wächst.
- Die Identifikation und das Verantwortungsbewusstsein gegenüber dem Kiez wird gestärkt und damit ein Zugehörigkeits- bzw. Heimatgefühl gefördert.
- Ein Umweltbewusstsein im lokalen Kontext wird gefördert.

Wo?

Überall im Kiez. Besonders geeignet für »soziale Brennpunkte«.

Mit wem?

Jugendlichen, Erwachsenen, Senioren, generationsübergreifend

Infrastruktur/ Material:

Besen, Schaufeln, bewegliche Mülltonnen und Müllsäcke, eventuell Müllgreifer etc. können aus den eigenen Haushalten mitgebracht werden.

Das Kampagnenmaterial der Respekt-Kampagne, Klebeband

Clubraum zur Besprechung und ein Computer mit Internetzugang zum Erstellen einer Dokumentation.

Zusammenhang mit dem Kampagnenmaterial:

Die Berliner Verpflichtung, die Kampagnen-Plakate und -Buttons sollten verwendet und verteilt werden. Im Internet können die Arbeitsergebnisse der Aktion veröffentlicht werden.

Nehmen Sie mit der Aktion am Aktionswettbewerb teil – es lohnt sich:
www.berlinerratschlagfuerdemokratie.de

